

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 22.

Freitag, den 22. Januar.

1841.

Bekanntmachung.

Folgende in dem Gesetz- und Verordnungs-Blatte vom Jahre 1840, S. 434 f. enthaltene

Verordnung,

die Aufnahme der, in Folge des neuen Münzsystems, vorgeschriebenen Rechnungsweise in den Schulunterricht betreffend; vom 2. December 1840:

Um die durch das Gesetz vom 21. Juli dieses Jahres vorgeschriebene Theilung des Thalers in 30 Neugroschen und des Neugroschens in 10 Pfennige, so wie die daraus hervorgehende neue Rechnungsweise desto schleuniger und vollständiger in das Volksleben einzuführen und insbesondere die Schuljugend mit den Vortheilen der Decimalrechnung bekannt zu machen, wird andurch verordnet, wie folgt:

§. 1. In allen öffentlichen und in Privatschulanstalten, in welchen überhaupt Unterricht im Rechnen mit benannten Zahlen erteilt wird, ist vom 1. Januar 1841 an die obgedachte neue Rechnungsweise sorgfältig zu lehren und den Schülern geläufig zu machen, wobei besonders die Umrechnung des Duodecimalcourants in Decimalcourant und umgekehrt als Gegenstand des Kopfrechnens zu behandeln ist.

§. 2. Nicht minder ist, wie sich dies in Hinsicht der gelehrten Schulen von selbst versteht, sofort in allen Schullehrerseminarien, höhern Bürger-, Sonntags- und andern Schulen, denen ein höheres als das, im Elementarvolkschulgeseze angenommene, Lehrziel gesetzt ist, die Lehre von den Decimalbrüchen gründlich zu behandeln und die Rechnung mit denselben sorgfältig einzüben.

§. 3. Auch die Elementarschullehrer haben jedoch ungefaunt, so viel irgend thunlich, die, dem neuen Münzsysteme entsprechende, eben so leicht zu erlernende, als bequem anzuwendende, Decimalbruchrechnung, nicht nur selbst, sofern dies noch nicht geschehen ist, sich vollständig zu eigen zu machen, sondern auch ihre Schüler, ohne jedoch die gemeine Bruchrechnung bei Seite zu setzen, darin zu unterrichten.

§. 4. Da anzunehmen ist, daß nicht alle Elementarschullehrer Gelegenheit haben, diejenigen Schriften, oder sonstigen Hilfsmittel, deren sie zur Befolgung gegenwärtiger Verordnung etwa bedürfen werden, zeitig genug kennen zu lernen, oder eine ihren Wünschen entsprechende Auswahl unter denselben zu treffen, so hält sich das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts für verpflichtet, solche Lehrer auf die zweckmäßigsten bis jetzt in Bezug auf die neue Münzrechnung im Buchhandel erschienenen, das Nöthigste in kurzer und faßlicher Zusammenstellung enthaltenden, Schriften, und zwar

1) in Bezug auf die Vorschrift §. 1. auf die

„Kurze und leichtfaßliche Anleitung, Groschen- und Pfennigzahlung der alten in die neue Münzrechnung überzutragen und letztere in die erstere zurückzuführen. Ein zeitgemäßes Hilfsbüchlein für Schule und Haus, von J. Mai, Pirna, 1841.“

und auf das Schriftchen:

„Haus- und Marktbedarf für Sachsens Bewohner. Ein unentbehrlicher Rechenmeister und Hilfsbuch für Jedermann bei Einführung der neuen Münzverfassung, Leipzig bei Frieße, 1841.“

2) in Beziehung auf die Vorschriften §. 3 und 4. auf die

„Rechnung mit Decimalbrüchen, in besonderer Beziehung auf das neue Sächsische Münz- und Gewichtssystem, von Traugott Franke, Professor an der technischen Bildungsanstalt zu Dresden. Dresden und Leipzig 1841.“

aufmerksam zu machen, und diese Schriften zu sofortiger Benutzung anzuempfehlen.

Wie hierdurch übrigens der Gebrauch anderer zweckentsprechender Hilfsmittel, wie sich von selbst versteht, nicht ausgeschlossen wird, so behält sich auch das Ministerium vor, auf künftig erscheinende, der vorhandenen Lücke noch gründlicher als die vorerwähnten abhelfende, Schriften noch besonders aufmerksam zu machen.

Hiernach haben Alle, die es angeht, namentlich die Districtschulinspektoren, sich gebührend zu achten, auch letztere insbesondere bei den, ihrer Leitung nach §. 170, 3. der Vollzugsverordnung zum Schulgeseze anvertrauten Schullehrerconferenzen, für Förderung des Zwecks gegenwärtiger Verordnung eifrig bemüht zu sein.

Dresden, den 2. December 1840.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

von Wietersheim.

Dr. Schwarze.

wird auch hierdurch veröffentlicht.

Leipzig, den 15. Januar 1840.

Die Schul-Inspection zu Leipzig.

D. Großmann,

Der Rath der Stadt Leipzig.

Sup.

D. Gross.

Das Leipziger Armenwesen betreffend.

Musterhaft — es ist die längst anerkannte Wahrheit — steht zum Ruhme unserer Stadt die Armenanstalt Leipzigs da. Einen nicht geringen Theil des Vertrauens, das sie mit Recht genießt, verdankt sie der Oeffentlichkeit in Bezug auf ihre Wirksamkeit in der Maasse, wie sie nun schon seit dem Beginnen des gegenwärtigen Jahrhunderts besteht. Auch im verflossenen Jahrhunderte fand hinsichtlich der Verwaltung unsers Armenwesens eine Art Oeffentlichkeit statt, die aber gegenwärtig nicht befriedigen würde. Man erstaunt, wenn man z. B. auf den einfachen Zetteln der frühern Armenversorgungsbehörde liest, daß im Jahre 1742 die Summe der versorgten und abgefertigten Armen 24,547 war und im Jahre 1744 an abgefertigten Armen 20,065 vorkommen. Es gab aber auch damals eine Conventencasse u. s. w. und man legte Rechenschaft ab, indem man unter andern im Allgemeinen sagte: „Allerhand fremde Personen, aus allen Ständen, Adelige und Bürgerliche, Geistliche und Weltliche, Gelehrte und Ungelehrte, von unterschiedenen Religionsverwandten, sowohl an Manns- als Weibspersonen, arme Studenten, Conversi und dergleichen, sind mit einer Beisteuer begabt worden.“ Zum Heile der Stadt ist dieß anders geworden. Aber nicht das gesammte Armenwesen, welches in Leipzig zu beachten ist, wurde von dem geheimnißvollen Dunkel entkleidet. Wir erinnern an das Armenwesen der Universität. Gedenkt man der Masse der Bewohner Leipzigs, die sonst unter der akademischen Gerichtsbarkeit als eigentliche akademische Bürger oder als akademische Schutzverwandte standen, erwägt man die bekannten Verhältnisse, die einem großen Theile derer, welche studiren oder wenigstens studiren halfen, späterhin eben nicht die erfreulichste Lage bereiten: so wird man leicht einsehen, daß gerade bei der Universität nach ihrer frühern Stellung eine Menge Dürftige vorkommen mußten, die insbesondere auch zur Classe der sogenannten verschämten Armen gehörten, und deren Unterstützung nicht der Stadt anheim fiel.

Schon frühzeitig richtete die Universität ein sogenanntes Almosen ein, dessen Verwaltung und Vertheilung sehr einfach war. Bei der Inscription der Studirenden nahm der Rector einen Beitrag zur Unterstützung armer und erkrankter Akademiker in Empfang, vertheilte diese Beiträge und führte sie am Ende seiner Verwaltung in den Rechnungen mit auf. Seit dem Jahre 1710 übernahmen die vier ordentlichen Professoren der Theologie dieses Amt, von denen jeder es ein Vierteljahr führte. Nach Erlaß des kurfürstl. Mandats wegen Abschaffung des Bettelwesens vom Jahre 1715 ernannte man vier ordentliche Professoren, aus jeder Facultät einen, denen ein beständiger Registrator an die Seite gesetzt wurde. Sämmtliche Almosen sollten von ihnen eingenommen und vertheilt werden und sie sich zu dem Ende einmal wöchentlich versammeln, auch über die Einnahme und Ausgabe Rechnung führen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß das Armenwesen der Universität — was man auch gegen das frühere Rechnungswesen derselben sagen mag — von den ehrenwerthen Männern auf die musterhafteste Weise geführt worden sei. Allein bestimmt darthun können wir es nicht,

da Vieles hier mit einem Schwimmsiffe umgeben gewesen ist. Jetzt treten eigenthümliche Verhältnisse ein.

Nicht bloß aus den Beiträgen bei Gelegenheit der Inscriptionen wurde das Almosen unterhalten. Im Laufe der Zeit bildete sich ein eigener Almosenfiscus der Universität, vornehmlich durch Beiträge der sogenannten Universitätsverwandten, durch deren Schenkungen und Legate u. s. w., keineswegs aber hauptsächlich durch die Beiträge derer, welche gegenwärtig den akademischen Körper ausmachen, und für welche ganz andere Fidei gestiftet wurden. Abgesehen von einer gleich zu erwähnenden Stiftung, hatte dieser Almosenfiscus der Universität schon im Jahre 1824 eine bedeutende Höhe erreicht. Gegenwärtig wird dieser Almosenfiscus, der, wenn sie auch nicht besonders in dem dießfalligen Verzeichnisse angegeben sind, größtentheils aus einer Reihe von Stiftungen für Universitätsverwandte entstanden ist, hinsichtlich seines Activbestandes zu 43,823 Thlr. 1 Gr. 3 Pf., und die daher fließende Einnahme zu 1603 Thlr. 14 Gr. berechnet, und, wenn die zu 1435 Thlr. — Gr. 6 Pf. angegebene Ausgabe abgezogen wird, so gewährt er einen Ueberschuß von 168 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. Zu diesem Fiscus werden aber doch noch einige Stiftungen, z. B. die Quandtschen und Griebnerschen besonders gerechnet, und nun wird seine Höhe auf 60,914 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. angegeben. Zu alledem kommt noch die große Knaupsische Almosenstiftung, welche in den der Ständeversammlung vorgelegten Verzeichnissen, bei einer Passivschuld von 889 Thlr. 4 Gr. 5 Pf., mit einer Einnahme von 3542 Thlr. 8 Gr., ferner mit 2183 Thlr. 20 Gr. Ausgabe und 1358 Thlr. 12 Gr. Ueberschuß angegeben ist. Sehr richtig werden in den gedachten Verzeichnissen diese Fonds bezeichnet „Für andere Arme in der Stadt.“ Diese andern Armen, die frühern sogenannten Universitätsverwandten, werden jetzt dem städtischen Gemeindeverbande mit überwiesen. Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß ihr Verband mit der Universität hinsichtlich der für sie bestimmten Unterstützungsfonds in Kraft bleibt; denn sonst dürfte mit der Zeit der städtischen Gemeinde eine sehr große Last zuwachsen. Ist nun aber bei der Universität in dieser Hinsicht die öffentliche Armenversorgungsbehörde oder bloß die Verwaltungsbehörde in Bezug auf jene Fonds? Wäre das Letztere der Fall, so bestimmt §. 10 der neuen Armenordnung: „Die Verwaltungsbehörden solcher Stiftungen haben der öffentlichen Armenversorgungsbehörde, wenn beide von einander verschieden sind, von allen in solche Stiftungen aufgenommenen oder daher unterstützten Personen Nachricht zu geben.“ So würde die städtische Armenversorgungsbehörde, die tüchtige Vertreterin der städtischen Gemeinde in dieser Hinsicht, sich mit Recht dieser wichtigen Angelegenheit annehmen können und hoffentlich würde auch dann mehr Licht über dieselbe verbreitet werden, als bisher. Eine zweckmäßige Erörterung dieser Verhältnisse würde manche Besorgnisse zurückdrängen, die weniger für die Gegenwart, als für die Zukunft, wenn jetzt auch nur noch leise, angeregt werden, besonders sobald sich der Blick auf das Schicksal mancher andern Fonds lenkt, die, wie z. B. die frühern Rationalfisci, ursprünglich auch nicht allein durch Beiträge der Mitglieder des jetzigen akademischen Körpers, sondern durch

Beiträge aus weitem Kreise der Universitätsverwandten entstanden. Daß diese Angelegenheit genau erwogen und ihre Erwägung der Öffentlichkeit übergeben werde, daran haben die frühern Universitätsverwandten, die städtische Behörde, die gesammte städtische Gemeinde ein gleiches Interesse. Die Vertreter der Lehtern werden um so mehr die einschlagenden Fragen in Betracht ziehen können, je bessere Auskunft — besser als sie dieses bei einem so schwierigen Gegenstande leicht Irrthümern unterworfenen Blatt zu geben vermag — sie von dem Manne erhalten können, der ihrer Versammlung, so wie dem verwickelten Rechnungswesen der Universität zugleich vorsteht und ohne Collision seiner doppelten Pflichten schon den richtigen Weg zu finden wissen wird.

Z.

Aus dem achtzehnten Jahrhundert, in Bezug auf Sachsen und die Zeiten Brühl's.

V.

Zur Abwechselung haben wir in diesem Blatte je zuweilen historischen Erinnerungen uns hingegeben. Wir haben die Lebensumstände des ehemaligen Premierministers von Brühl bis zu einem gewissen Zeitpunkte bereits verfolgt (vergl. Tageblatt Nr. 217, 225, 226, und 241 vom Jahre 1840). Wir werden vielleicht noch manche dieser Verhältnisse berühren können; vor der Hand ziehen wir es vor, an einige mehr oder weniger bekannte Personen zu erinnern, die der mächtige Brühl emporhob, durch deren Hand er so manches Unglück über die Bewohner unsers schönen Vaterlandes trachte, die aber auch mitunter den verdienten Despotenlohn empfangen. Da uns gerade die Notizen vorliegen, so beginnen wir mit einem Individuum, das eine Zeit lang mit zu den allerge treuesten Creaturen Brühl's gehörte, nämlich mit

Johann Christian Garbe,

und zwar um so mehr, da auch der Verfasser des bekannten Lebens des Grafen Brühl diesem saubern Subjecte einen eigenen Abschnitt widmet, allein gleich in der Ueberschrift dieses Abschnitts zu irren scheint, indem er sie abfaßt: „Geschichte des sächsischen Kriegsrath Karbe“. Kriegsrath war derselbe, der sich übrigens „Garbe“ schreibt, nicht; vielmehr war, Archivnachrichten zufolge, die Laufbahn dieses Menschen folgende.

Das Jahr seiner Geburt ist uns unbekannt; allein so viel wissen wir, daß sein Vater, Adam Conrad Garbe, Regierungsrath in Weisensfeld, wo bekanntlich auch die Brühl'sche Familie früher lebte, war und nachher in Halle sich aufhielt. Der Herr Sohn mochte eben nicht viel gelernt haben, und trat daher in Condition als Kammerdiener, anfänglich im Oibernhauer Amte bei dem geheimen Rath von Leipzig, dann bei dessen Tochter der Oberstin Pflugk, und zuletzt bei einem Bruder des Ministers, bei dem geheimen Rath, auch Landes- und Kreishauptmann von Brühl. Hier versah Garbe zuweilen auch Secretariatsgeschäfte und hier mochte der Herr Minister und sein hoher Rath die Geschicklichkeiten des Herrn Kammerdieners kennen lernen. Kurz, der Herr Kammerdiener wurde im Jahre 1744 Accis-Secretair und Ober-Salz-Inspector und laut Rescripts vom 3. Mai 1748 prädicirter Accisrath;

er war also nicht Kriegsrath. Darin hat aber der Verfasser des Brühl'schen Lebens recht, wenn er sagt: daß dieser Garbe von je ein ruchloser Bösewicht gewesen, sei notorisch. Er meint, der Minister Brühl hätte nur mit den Augen winkeln dürfen, so hätte Garbe dem oder jenem Etwas angedreht. Durch ihn seien Personen auf den Bau geschmiedet, hätten den Staupfesen bekommen u. s. w. Der gedachte Verfasser fährt als Beispiel Folgendes an. Ein Brühl'scher Secretair, Namens Seifert, habe am Pranger stehen müssen. Da habe ein weiblicher Diensthote aus dem Brühl'schen Hause Verwunderung über die Strafe gezeigt, da gedachter Seifert doch so wohl bei der Frau Gräfin Brühl gestanden habe. Nun habe Garbe, um das arme Mädchen ins Elend zu bringen, ihr ein Lavoir in die Lade practiciren müssen, was bei der Haussuchung gefunden worden. Der armen Person sei Gnade versprochen worden, wenn sie sich zu diesem Diebstahle gerichtlich bekennen und dann auf Lebenszeit in ein Kloster gehen wolle. Allein auf ihre Unschuld sich verlassend, habe sie sich nicht dazu verstanden. Hofrath Esseni — dessen wir ein anderes Mal näher gedenken wollen — habe den Proceß bis zur Tortur getrieben und die Arme sei beim Anblicke der Marterwerkzeuge vom Schlage gerührt worden.

Der treue Helfershelfer Brühl's stürzte durch seine eignen Vergehungen. Ist es wahr, was das Leben Brühl's sagt, daß man ihm eine Erbin von 50,000 Thalern als Gattin, die er später übel behandelte, zu geschantzt habe, so muß er dieß Vermögen bald durchgebracht haben. Denn seine zerütteten Vermögensumstände scheinen die Hauptursache von seinem Sturze gewesen zu sein, den wir hier nach Archivnachrichten mittheilen.

Der Herr Accisrath Garbe war bereits früher des Unterschleifs verdächtig geworden, weil er gemeinschaftlich mit einem gewissen Berger Cessions-Documente verheimlicht hatte, welche das Wiedereinlösungsrecht an den Görlitz'schen Stadtgütern Hennesdorf und Ober-Sorau betrafen. Dieser Verdacht veranlaßte theils ein Rescript v. 24. April 1749, welches die Herbeischaffung erwähnter Cessions-Documente zum Depositum des Justizamtes Dresden von obgedachtem Berger und Garben anbefahl, theils eine Cabinets-Registratur vom 12. August 1749, inhalt's welcher der Accisrath Garbe durch Zwangsmittel zur Edirung der erwähnten Urkunden angehalten werden sollte. — Seit dem Jahre 1749 kam nun auch Garbe öfters in Wechselarrest und war genöthigt, um Schutz gegen seine Gläubiger durch Ertheilung eines sichern Seleites zu bitten, was er denn auch mittels Cabinets-Registratur vom 3. Mai 1751 erhielt.

Bald trat eine Katastrophe für den Accisrath ein, welcher ein Dieb wurde. Nämlich am 3. Februar 1752 Abends zwischen 7 und 8 Uhr entwendete der Accisrath Garbe die Schatulle aus der Garderobe des geheimen Rath's und Landes- und Kreishauptmann's Grafen von Brühl, worin drei Steuerscheine, jeder zu 1000 Thaler, eine Obligation über 1000 Thaler, mehre Pretiosen, unter andern der kais. russische St. Andreasorden, und einige Uhren lagen. Von alle diesem veräußerte Garbe einen Steuerschein zu 1000 Thlr. und die Uhren, und befriedigte mit dem Erlös die unruhigsten seiner Gläubiger. Nun sagen die Archivnachrichten:

Der Geheimrath Graf von Brühl habe diese Entwendung gehörigen Orts angezeigt und laut Verordnung vom 6. April 1752 sei Garben der Charakter eines Accisraths genommen worden. Ferner habe ein Rescript an das Justizamt Dresden vom 10. Januar 1753 (also fast ein Jahr nach der That!) die Verhaftung Garbens und die Untersuchung des Diebstahls anbefohlen. Bei der summarischen Vernehmung habe Garbe laut Bericht des Justizamts vom 3. Februar 1753 den begangenen Diebstahl völlig eingeräumt. Nach diesem Geständniß erfolgte am 5. Februar 1754 (also wieder ein Jahr später!) ein Urtheil des Leipziger Schöppenstuhls, in welchem Garben die Strafe des Stranges zuerkannt wurde, ausgenommen, wenn er den Erlaß oder Erlaß der entwendeten Sachen bis auf ein allein übrig bleibendes Quantum von 12 Thlr. 12 Gr. gebührend beibringe. Garbe provocirte in einem Memorial vom 1. März 1754 auf die königliche Gnade, worauf laut Rescripts vom 9. April 1754 die Strafe des Stranges in Zuchthausstrafe bis auf weitere Verordnung ohne Reichung des Willkommens verwandelt wurde. Der ehemalige Accisrath ward nun laut Befehl vom 18. April 1754 in das Zuchthaus zu Leipzig abgeführt.

So lauten die Archivnachrichten aus damaliger Zeit. Der Verfasser von Brühls Leben stellt freilich die Sache in einem andern Lichte dar. Nach ihm soll Garbe der beste Banquier der Steuerscheine gewesen sein, womit bekanntlich der Minister Brühl und seine Sippschaft die verderblichsten Operationen für das Land trieben. Der Bruder des Ministers habe Garben beschuldigt, er hätte mehr Steuerscheine bekommen, als er Geld, nämlich à 40 Procent, zurückgebracht. Garbe nun, der ein sehr heftiger Mann gewesen, und sich Hoffnung gemacht habe, gegen den Minister gleichfalls seine bösen Streiche auszuführen, wie er sie gegen Andere ausgeführt hatte, sei nach obiger Beschuldigung wüthend aus dem Zimmer gesprungen und habe noch auf der Straße ausgerufen: „Die Spitzbuben haben mich zu ihren Filou-Streichen gebraucht und nun wollen sie mich um Ehre und Vermögen bringen!“ Dann hätten die Betheiligten Rath gehalten und beschlossen: Garbe müsse sterben, und richtig sei ihm auch als Dieb der Galgen zuerkannt worden. Wenn es schon nicht zu läugnen ist, daß das in jener traurigen Zeit geschriebene Leben des Grafen Brühl manche einseitige und eine bittere Tendenz mit Eifer verfolgende Darstellung enthalten mag und Archivnachrichten in vieler Hinsicht den Vorzug vor jenen Darstellungen verdienen: so ist es doch auffallend genug, daß der Dieb erst ein Jahr nach gescheneher Anzeige verhaftet und zur Untersuchung gezogen wird, wenn wir auch davon absehen wollen, daß nach erfolgtem Geständniße wiederum ein Jahr später der Leipziger Schöppenstuhl das Urtheil spricht, welcher überhaupt gegen die damaligen Nachhaber sehr gefällig gewesen sein soll, und, wie der Verfasser des Brühlschen Lebens erzählt, einmal sogar sein Schöppensiegel an den Hofrath Essenius nach Dresden gesandt haben soll, damit dieser dort nach seinem Gefallen ein Schöppenurtheil machen konnte.

Der Verfasser des Brühlschen Lebens meint, daß Garbe

auf Lebenszeit in das Leipziger Zuchthaus gekommen sei; er wußte nicht, daß er bis auf weitere Anordnung dahin gebracht worden war. Allein auch diese erfolgte nicht, sondern schon am 3. December 1756 wurde, ohne vorgängige besondere Anordnung, Garbe aus dem Zuchthause entlassen. Auf ein Gesuch dieses Ehrenmannes vom 24. August 1758, so wie auf Vorbiten von sieben Gläubigern (sonderbar!) vom 4. August 1759 wurde Garbe's mehrjähriger Arrest theils beim Justizamt Dresden, theils auf dem Zuchthause in Erwägung gezogen und ein Rescript vom 16. Sept. 1759 begnadigte ihn bezüglich seiner begangenen und abgebüßten Vergehen und befreite ihn von allen weitem Ansprüchen gänzlich. Zugleich wurde dem Justizamt Dresden anbefohlen, zwischen Garben, vermöge erhaltener freier Disposition, und seinen sämtlichen Gläubigern einen Vergleich zu Stande zu bringen. Etwas Weiteres wissen wir über Garben nicht; allein das Vorstehende trägt auch mit zum Verständniß der Brühlschen Zeit bei.

Eingesendet.

Vor kurzer Zeit soll dem Herrn Musikdirector und Organist Geißler hier von einem anonymen Verfasser, welcher aber, nach Inhalt der Zuschrift, seiner Zeit keineswegs Bedenken tragen wird, sich zu nennen, ein vierstimmiges Lied mit den bescheidensten Bitten zugegangen sein, welches Herr Geißler von mehreren der Seinigen bereits singen ließ. Ist nun nach den Aeußerungen desselben der unzweifelhaft lobenswerthe Wunsch des anonymen Verfassers dahin gegangen, das deutsche Lied, als männlichen Gedanken des Dichters und Componisten, von allen und jeden Speculationen fern zu halten, auch zur Zeit das bloße Abspielen desselben an öffentlichen Orten ohne Vocalbegleitung zu verbieten, indem bei jedem Liede der Art nur die menschliche Stimme das Gefühl des Mannes und den edelsten aller Gedanken, den der wahren Freiheit auszusprechen vermöge: so kann gewiß der Wunsch der Eingeweihten, welche dieses wahrhaft schöne Lied bereits mitsingen oder hörten — bei seinem Feuer gepaart mit männlicher Würde, bei seiner kriegerischen Tendenz, im Verein mit so vielen zarten Gedanken — den Ansprüchen des unbekanntem Verfassers nicht entgegen sein, wenn Herr Geißler das, dem deutschen Volke gewidmete, gewiß nur die Liebe einer wahren Freiheit athmende Lied an einem geeigneten Orte mit guter Instrumentalbegleitung, die nicht nur nicht verboten, sondern sogar einfach beigegeben worden, durch seine längst berühmten Chöre so, wie es vorgetragen zu werden verdient, der Deffentlichkeit übergäbe.

Wenn neuerdings die Stimme der Schreier oft das Uebergewicht zu gewinnen schien, so ist es gewiß an der Zeit, zu beweisen, daß gerade Leipzigs Kenner der Harmonie das Talent zu belohnen wissen, welches verschmäht, sich mit großen Buchstaben auf dem Notenblatt verherrlichen zu sehen. Im Uebrigen wissen wir noch gar nicht, ob der Verfasser Einer derjenigen ist, der solch ein Vergnügen schon öfters genoß und die bekannte Freundlichkeit unseres Herrn Geißler läßt die Seinen gewiß nicht lange warten.

Z.

Redacteur: D. Gretschel.

Bekanntmachung.

Aus einem in der Hainstraße allhier gelegenen Schenk-Keller sind, erstatteter Anzeige zufolge, in der Nacht vom 19/20. dieses Monats die nachstehend verzeichneten Gelder mittelst Einbruchs gestohlen worden.

Wir fordern Jeden, welcher über diesen Diebstahl nähere, zur Entdeckung des unbekanntes Diebes führende Umstände mitzutheilen vermag, hierdurch auf, davon ungesäumt Anzeige bei uns zu machen.

Leipzig, den 21. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Burdhardt.

Die entwendeten Gelder bestanden in

- 1 Doppel-Louisd'or,
- 12 Stück diversen Ducaten,
- 80 Thlr. in verschiedenen königl. preuß. Geldsorten,
- 9 Thlr. in 20krn und 10krn,
- ungefähr 10 Thlr. in verschiedenen $\frac{1}{2}$ Thlr.-Stücken,
- 12 Thlr. in allerlei Münzsorten.

Nothwendige Subhastation. Ausgeklagter Schuld halber soll den 29. Januar 1841 das Johann Eleonore verw. Herrmann zugehörige, zu Grotendorf sub No. 3 des neuen Brandkastens gelegene Haus- und Gartengrundstück, worin zeitlich Schanknahrung betrieben worden ist und welches sammt Zubehör die Ortsgerichtspersonen, unberücksichtigt der darauf haftenden Beschwerden, auf 2675 Thlr. gewürdet haben, an Rath's-Landgerichtsstelle auf dem Rathhause allhier an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten sind aus dem vor der Wohnung des Ortsrichters zu Grotendorf aufgehängten Patente zu ersehen.

Leipzig, den 9. November 1840.

Das Rath's-Landgericht.
Stoßmann, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 22. Januar: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Tänzen und Chören von P. A. Wolf, Musik von C. M. von Weber.

Zweite Eröffnung.

Den geehrtesten Subscribenten zu dem St. Johannis-Geläute fühlen wir uns verpflichtet hierdurch die ergebenste Nachricht mitzutheilen, daß, nachdem wir Alles versucht, dem Untern: hmen die größtmögliche Ausdehnung und Vollkommenheit zu geben, wir am 20. Januar c. a. mit dem Glockengießer dahin abgeschlossen haben, uns binnen 4 Monaten ein Terz-Geläute von circa 32 Stnr. zu liefern. Das Weitere werden wie zu seiner Zeit in diesen Blättern bekannt machen.

Leipzig, den 21. Januar 1841.

Im Auftrage des Comité:

F. L. Sulzer, C. W. Dieke,
Vorsitzender. Protocollant.

Die Zeitschriften: Gutenberg, Hausfreund für gebildete Familien, und Leipzig-Dresdner Eisenbahn, Wochenblatt für Deutschland, finden in ihren beiderseitigen unterhaltenden Tendenzen immer mehr Beifall bei dem lesenden Publicum und kann man noch mit $\frac{1}{2}$ Thaler auf den Gutenberg und mit $\frac{1}{2}$ Thaler auf die Eisenbahn abonniren in der

Expedition, Petersstraße Nr. 31.

Freitag den 22. Jan. Nr. 2 keine Stunde.

K. Terwisz, Balletmstr.

Etablissements - Anzeige.

Daß ich mich als Fleischermeister etablirt und meines verstorbenen Vaters Haus am Petersschießgraben bezogen habe, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, und bitte ein verehrtes Publicum, mich als jungen Anfänger gütigst mit Kundschaft zu beehren.

Mein Verkaufsstand ist Nicolairchhof.

Carl Friedr. Neimann,
Fleischermeister.

Anzeige. Die mir bis zum 17. d. zur Umwandlung in den 14. Thalerfuß übergebenen königl. sächs. Steuer-Credit-Cassen-Scheine sind zurück und können von heute an in Empfang genommen werden. Auch zahle ich ausgeloste Papiere und fällige Zins-Coupons aller Art aus (versteht sich) mit verhältnißmäßigem Abzuge.

Leipzig, den 21. Januar 1841.

Tobias Reil.

Die Bergerschen Apparate zur Erzeugung der Del-Gasflammen fanden auch hier den ungetheiltesten Beifall, sie bewährten sich auf das Vollkommenste und versagten nie ihren Zweck.

Durch die täglich noch eingehenden Subscriptionen veranlaßt, haben wir die Liste derselben den Herren Schuchard & Planitz, am Markte Nr. 16/1, zurückgelassen, welche die Güte haben werden bis zum Sonnabend fernere Bestellungen zu übernehmen.

Schulz & Berger aus Dresden.

Anzeige.

Hiermit empfehle ich in schönster Auswahl (zum Verleihen) zu allen nur vorkommenden Costüms Perrücken, Bärte, Locken und Zöpfe.

Ernst Leiderich, Perruquier unter den Colonnaden.

Haararbeiten in den Façons von Bouquets Zweigen, Kränzchen u. dgl. werden billig gefertigt: Schloßgasse Nr. 1/125, 2 Treppen.

Billiger Verkauf Veränderung halber: 1 vorzüglich elegante Stuhuhre in Goldrahmen, vorzüglich gut und richtig gehend 11 Thlr., 1 vorzüglich gutes Doppel-Jagdgewehr mit Patent 13 Thlr., 1 vorzüglich gute Guitarre 2 Thlr., 1 Röhrtisch 3 Thlr. 12 Gr., 1 Kammerdiener 1 Thlr., 1 Platina-Feuerzeug als Dampfswagen 2 Thlr., einige Schnupfdosen mit werthvollen Gemälden, das Stück zu 1-2 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hof schräg über.

Verkauf. Weiße und couleurte Futter-Kattune in Stücken sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen bei Groß im Brühle Nr. 79/326, neben dem gold. Apfel.

Verkauf. 1 schwarzseidener Domino und 1 guter engl. Claque sind billig zu verkaufen: lange Straße Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Verkauf. 2 Dugend recht dauerhafte Rohrstäbe von Birkenholz, hell polirt, à 20 Thlr. bei Wilhelm Bretschneider, Tischlermeister, Querstraße Nr. 6.

Verkauf.

Ein Haus mit Backrecht in Leipzig ist zu verkaufen durch Adv. Beuthner, Alte Burg Nr. 8.

Brennholz- und Kohlen-Verkauf.

Kiefern-, Eichen-, Birken- und Buchen-Holz in verschiedener Länge, so wie auch noch eine kleine Quantität Braunkohle wird noch fortwährend zu den möglichst billigen Preisen verkauft.

J. G. Freyberg, auf Jangenberg's Gute.

Zu verkaufen ist ein Bindofen mit eisernen Platten nebst Rohr. Halle'sches Gäßchen Nr. 9, 2 Tr., zu erfragen.

Zu verkaufen sind: 1 Bureau, 1 Sopha u. 6 Stühle von Mahagony, aufs Beste gehalten, 2 Stuhlbrenn, 1 Dhd. Weißner Porzellan-Teller mit Malerei, diverse Gegenstände von Silber und einige andere Gegenstände: lange Straße Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen ist billig ein gut dressirter, langhaariger braun und weiß gefleckter Hühnerhund männlichen Geschlechts, von ausgezeichnete Race. Zu erfragen: Hohmanns Hof, beim Hausmanne.

Schon blühende
Hyacinthen, Tulipanen, Maiblumen etc.
findet man wieder aufs Neue in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen (bis Monat März) bei

Carl Friedr. Riehschel, Querstraße Nr. 13/1246.
Markttags in der Petersstraße, vom Markte herein links der dritte Stand. NB. Bei gelindem Wetter.

Echte Havana-Cigarren.

Wir erhielten mehre neue Zusendungen von sehr alten abgelagerten Havana-Cigarren in unsern gewöhnlichen Sorten von 12 Zhr., 18 Zhr., 20 Zhr. bis 80 Zhr. das Tausend, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Kisten. — Bei Abnahme mehrerer Kisten gewähren wir einen Rabatt.

Leipzig. Schönberrg Weber & Comp.

Engl. baumw. Strickgarn,

roh und gebleicht, Prima-Qualität, so wie Gdräht. do. in allen Nummern empfiehlt

Carl Behr, Hainstraße, neben dem Anker.

Quasten, Franzen, Schnuren und Knöpfe

zu Maskenanzügen hält stets Lager und fertigt auf Bestellungen alle in dieses Fach einschlagende Artikel elegant, schnell und billig

G. Ertler, Knopfmacher,
am Markte, über Herrn Teckers Kellner.

Auszuleihen hat 2500, 1000 und 700 Zhr. gegen Hypothek Notar Lehmann, Schloßgasse Nr. 8/132.

Zu verleihen sind billig einige schöne Herren-Maskencostüms auf dem Thomaskirchhof Nr. 7, 4 Treppen. Auch wird daselbst ein starkstimmiger Flügel zu miethen gesucht.

* Damen-Maskenanzüge sind billig zu verborgen in der großen Fleischergasse Nr. 6, 3 Treppen.

* Ein in guter Meslage hiesiger Stadt befindliches Haus wird zu dem Preise von 30 bis 80,000 Zhr. unter Vermittlung von Unterhändlern, zu kaufen gesucht durch
D. Gustav Haubold.

Gesucht werden einige gewandte Colporteurs: Petersstraße Nr. 31, 1. Etage.

Gesucht wird ein junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht und sogleich antreten kann, im Leipziger Waldschloßchen.

Gesucht. Ein gefitteter Knabe von rechtlichen Aeltern, welcher gesonnen ist die Riemerprofession zu erlernen, hat sich baldigst zu melden im Gewölbe, Hainstraße, großes Joachims-thal, Nr. 5/343.

Gesucht wird zum 1. Februar eine perfecte Köchin. Zu erfragen beim Koch Hartmann, wohnhaft Nr. 55, Fausers Haus, beim großen Kuchengarten.

Gesucht wird zum 1. Februar ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Gerbergasse Nr. 26, 2 Tr. rechts.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches Verhältnisse wegen sogleich antreten kann: Frankfurter Straße Nr. 34, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird den 1. Februar eine perfecte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin im Barfußgäßchen Nr. 13/175, im Hofe 3 Treppen.

Gesucht wird Verhältniß halber sogleich ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Grimma'sche Straße Nr. 28/596.

Gesucht wird zum 1. Februar ein arbeitsames Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist: Reichsstraße Nr. 55/579, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Mädchen, welches gut mit Kindern umzugehen versteht. Näheres bei Frau Rierike, Burgstraße, Bosens Haus parterre.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher nächste Ostern seine Lehrzeit in einem hiesigen Material- und Tabak-Geschäft en detail beendet und bestens empfohlen wird, sucht zum 1. April oder Mai unter sehr bescheidenen Ansprüchen in einem derartigen Geschäfte oder auf einem Comptoir ein anderweitiges Engagement; auch würde derselbe, da er gewandter Verkäufer ist, geneigt sein, in ein Ausschmitt-Geschäft einzutreten. Hierauf reflectirende Herren Principale werden gebeten, ihre Adressen B. R. I. poste restante Leipzig niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern d. J. ein kleines Familienlogis auf der Schlossgasse, Burgstrasse, Thomas- oder Neukirchhof, Klostersgasse, Fleischergasse. Nachricht erbittet man sich auf dem Nicolaikirchhofe No. 13, 1 Treppe hoch.

Zu miethen gesucht wird von Ostern d. J. an ein sehr freundliches mittleres Familienlogis mit besonderm Gärtchen in der innern oder äußern Vorstadt. Adressen werden gebeten, Königsplatz Nr. 15 parterre links, 2. Thüre, abzugeben.

* * Ein Fremder, der Jagdliebhaber ist, sucht auf einige Monate in der Umgegend eine Jagd zu pachten. Die darauf Reflectirenden belieben ihre Adressen C. C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietung. Zwei in der Petersvorstadt freundlich gelegene kleinere Logis, wovon das eine ein Parterrelogis, sind entweder sogleich oder ab Ostern an stille Familien zu vermieten durch
Adv. Brandt.

Vermietung. 2 Logis, erste Etage, 3 Stuben, Alkoven, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Keller und Holzraum, auf Verlangen Gartenabtheilung; dritte Etage eins mit Stube und Stubenkammer, Küche und zwei Kammern nebst Zubehör; bei jedem Logis Mitgebrauch des Waschhauses. alle drei Logis in Stande, wo nichts hinein zu wenden ist, können sogleich oder zu Ostern bezogen werden: vor dem Schügenthore, Reudnitzer Straße Nr. 12.

Vermietung. Ein Logis von 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Treppen hoch, Alles in einem Verschlusse, ist von Ostern 1841 an zu vermieten, und das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfahren: Poststraße Nr. 2, neben der Post.

Vermietung. Eine freundliche, große, gut meublirte Stube mit Alkoven ist sogleich zu vermieten, und das Nähere daselbst in Nr. 57/995, Frankfurter Straße, 1 Treppe hoch, zu erfahren.

Vermietung. Eine 2. Etage von 6 Stuben und eben so viel Kammern und allem Zubehör. Desgleichen zwei Logis an ledige Herren, in einem stillen Hause, von Stube, Kammer und Holzplatz. Zu erfragen auf dem Thomaskirchhofe am Pfortchen Nr. 2/155.

Vermietung. Brühl Nr. 22/514 ist die 3. Etage zu vermieten, und das Nähere am Comptoir daselbst zu erfragen.

Vermietung 2 schöner Familienlogis mit allen Bequemlichkeiten, zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Von jezt oder zu Ostern eine Stube auch vorn heraus mit Stubenkammer und Zubehör, parterre, an eine solide Person: Frankfurter Straße Nr. 22.

Vermietung. Brühl Nr. 78/327 ist von Ostern d. J. an eine große, trockene Niederlage zu vermieten. Näheres bei der Hausbesitzerin.

Zu vermieten ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzraum, Bodenkammer. Das Nähere in Nr. 8/1072, Rosenthalgasse.

Zu vermieten ist von Ostern an in angenehmer Lage hiesiger Vorstadt ein Familienlogis mittlerer Größe und das Weitere deshalb zu erfragen: Poststraße Nr. 20/1200, beim Hausmanne.

Zu vermieten sind von Ostern oder Johanni an in einer lebhaften Straße der innern Vorstadt in einem neu erbauten Hause einige Familienlogis mit angenehmer Aussicht, bestehend in 3 und 4 Stuben, Alkoven, Kammern und anderem Zubehör. Das Nähere bei
Adv. Ritzky, Neumarkt Nr. 17.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Logis à 40 Thlr. Näheres kleiner Blumenberg Nr. 16/309.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit Kammer, Aussicht über Kunstgärten und außer Verluß, an solide junge Herren. Näheres Serbergasse, kleiner Palmbaum, bei J. G. Winkler.

Zu vermieten ist ein mittleres Familienlogis mit Alleeausicht. Zu erfragen Neukirchhof No. 260, 1 Tr.

* Unter mehren Familienlogis befindet sich eine 2. Etage von 5 Stuben nebst den Zubehörungen in der innern Vorstadt an der Promenade für 180 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Theatrum mundi

im Saale des Hôtel de Prusse.

Constantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau.
Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Aug. Thieme, Mechanikus aus Dresden.

Viertes Abendvergnügen

der 2. Compagnie der Communalgarde
Sonntag den 24. Januar im Hotel de Pologne.

Ausgabe der Einlasskarten für Abonnenten und Gäste von
Dienstag den 19. bis Sonnabend den 23. Januar im goldenen Ringe beim
Hauptmann Berl.

Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.

Heute Freitag Pfannkuchen mit verschied. Fülle.
Schulze in Stötterig.

Heute frische Pfannkuchen auf der grünen
Schenke.

Thonberg.

Stets bestrebt, meinen werthen Gästen neben Speisen und Getränken von bekannter Güte auch eine zeitvertreibende Unterhaltung zu gewähren, erlaube ich mir dieses Mal ein verehrliches Publicum zu einem gefelligen Vergnügen einzuladen, wie es wohl noch nie geboten worden ist. Es ist ein **mechanisches Scheibenschießen im Saale** mit Gewehren ohne Pulver, konstruirt von Herrn Büchsenmacher Moriz jun. alhier. Es präsentirt sich eine Art verzaubertes Schloß; bei jedem glücklichen Schusse in das Schwarze springen von selbst die Thore auf; im Hintergrunde kommt das erleuchtete Schloßgebäude mit abwechselnden Figuren zum Vorschein; hoch darüber thronen zwei Engel mit brennenden Fackeln und im Vordergrund wird eine Kanone en miniature gelöst und salutirt eine Figur den glücklichen Schützen. Darauf springt alles in seine Federn zurück, Engel und Schloß verschwinden, die Thore schließen sich, bis ein abermaliger glücklicher Schuß das Zauberschloß öffnet und allen Figuren Leben und Thätigkeit verleiht. Auch Nichttheilnehmern am Schießen wird diese Unterhaltung Vergnügen gewähren, da ihnen zugleich Gelegenheit geboten ist, ein mechanisches Kunstwerk von einem einheimischen Künstler in Augenschein zu nehmen, dessen Construction den größten Fleiß und Geschicklichkeit erfordert hat. Der Anfang ist nach Beendigung des Concerts. Entree à Person 1 Gr, und bittet um zahlreichen Besuch
H. Werthmann.

Große Funkenburg.

Heute starkbesetztes Concert, wozu ergebenst einladet
Hauschild.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein
verw. Becker auf der großen Funkenburg.

Einladung. Sonnabend Abend, den 23. dieses, ladet seine Freunde und Gönner zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig, Sauerkraut und andern Speisen ergebenst ein
J. S. Lehnert, kl. Fleischergasse, rother Krebs.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweins-Pökelbraten ein
Heinicke, kleine Fleischergasse.

Einladung. Heute den 22. Januar früh 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu Wurstsuppe und frischer Wurst ladet ergebenst ein
G. Hoffmann, Burgstraße.

Einladung. Sonnabend den 23. d. ladet früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Weissuppe ganz ergebenst ein
Schenkwrth Ackermann, Ulrichsgasse.

Einladung. Sonnabend, als den 23. Januar, ladet früh 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein
J. A. Lorenz, Ritterstraße.

Einladung heute Freitag zu Schweinsknochen und Hasenbraten.
J. G. Henke in Reichels Garten.

* Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei E. Paul, Burgstraße.

Schlachtfest. Es ladet zu Sonnabend den 23. Jan. früh 9 Uhr zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst, Karpfen (poln.), Hasenbraten u. s. w. ergebenst ein und bittet wieder um recht zahlreichen Besuch
J. G. Quasdorf, Ritterstraße Nr. 46.

Auch das Alte soll man in Ehren halten!

Nicht immer können die Herren Biertrinker den fremden Anpreisungen Glauben schenken; wer aber die Güte eines Löpschens Lükschenaer und Kirchberger bei den vorigen Preisen erproben will, den ladet höflichst ein

Johne im Gewandgäßchen.

Die Eisbahn

auf dem Schimmelschen und Trierschen Teiche ist sicher und gut zu befahren.

Carl Köbler.

Verloren wurde 1 Tornister mit 1 paar Stiefeln und 1 Korbband vom Wagenplatz bis nach der Dresdner Straße zu. Der Finder wird gebeten, diese Gegenstände in der Taube bei dem Herrn Wirth abzugeben.

Verloren wurde am 19. d. M. eine Broche von Brillanten mit drei Glocken in Rococco-Geschmack, von der Marie am Neumarkt durch die Grimma'sche Straße bis zur Petersstraße und von dieser bis zur Adlerapotheke in der Hainstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie bei Herrn Hofapotheker Neubert gegen eine Belohnung von drei Thalern abzugeben.

Verloren wurde am 13. Jan. a. c. auf dem Wege von dem Edgewölbe des Herrn Louis Beutler bis zu Herrn J. G. Kluge in der Nicolaisstraße ein Paquet mit Rechnungen, auf J. G. Richter in Frankenberg ausgestellt, einer leeren rothfärbigen Briefftasche, einem Calculationsbuche und verschiedenen Zetteln. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn J. G. Kluge in der Nicolaisstraße Nr. 48 abzugeben.

Vermißt wird ein Kober, welcher wahrscheinlich den 7. Jan. früh 6 Uhr am Barfußpfortchen beim Aufpacken eines Reisewagens neben demselben auf der Erde liegen geblieben ist. Er enthielt zum größten Theil getragene, mit E. K. und T. E. bezeichnete Wäsche. Der Finder wird gebeten, ihn gegen 2 Thlr. Belohnung am Barfußpfortchen Nr. 27/169, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Abhanden gekommen ist den 19. d. M. ein kleiner Wachtelhund männlichen Geschlechts, der auf den Namen Ali hört, mit Steuerzeichen Nr. 1163. Abzugeben gegen 1 Thlr. 8 Gr. Belohnung: neuer Kirchhof Nr. 280 parterre.

Aufforderung: Vor längerer Zeit hat sich Jemand aus der Bibliothek des hiesigen Stadttheaters die Partitur der *Puritaner* (4 starke Bände) geborgt. Durch eine Unvorsichtigkeit bei der Reinigung des Bibliothek-Regals aber ist auf der dazu bestimmten Tafel der Name des Erborgers ausgelöscht worden, weshalb derselbe hiermit öffentlich zur sofortigen Rücksendung der Partitur aufgefordert wird.

R. Blum.

Dank. Den wahren Freunden in der Noth und insbesondere dem edlen Herrn Buchhändler Salomon Hirzel, sagen für ihre kräftige Unterstützung an Geld, Brot und Holz den gefühltesten Dank die überschwemmten Bewohner d. M. J.

* * * Fautoribus et Amicis plurimum colendis, qui tam benevole auxilium suum mihi praestiterunt, ut, studiis meis redditus, nova virium intentione rite periclitari possim, quid veri bonique in ipsa litterarum palaestra denuo assequi valeam, intimo ex animo grates quam maximas ago.

V.

Ver spätet. Als Neuvermählte empfehlen sich Ferd. Schumann, prakt. Arzt. Johanna Schumann, geb. Jurisch. Leipzig und Markranstädt, den 21. Januar 1841.

Heute Morgen wurde meine Frau, geb. Herrlich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 21. Januar 1841.

Bruno Escher.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden. Leipzig, den 21. Januar 1841.

D. G. D. Marbach.

Thorzettel vom 21. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (20. Januar Abends 10 Uhr.) Hr. Sec. Director D. Richter, v. Burgen, Hr. Oberstallmstr. v. Seebach, v. Altenburg, Hr. Commiss. Moser u. Hr. D. Schreiber, v. Dresden, Hr. Burrow, v. Bremen, u. Hr. Rfm. Kaman, v. Mainz, unbestimmt. Hr. Stallmstr. Köhling u. Hr. Stud. Schrag und Fleischer, von hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Citypost 17 Uhr: Herr D. Bacherer, von Berlin, im Hotel de Bav. Auf der Berliner ord. Post 17 Uhr: Hr. Stud. Schneider, von hier, von Berlin zurück.

Frankfurter Thor. Hr. Act. Otto, v. Dornburg, im Blumenberg. Auf dem Frankfurter Packwagen um 11 Uhr: Hr. Commis Reimann, v. Buttstädt, unbestimmt, und Hr. Defon. Schröpfer, von Nieder-Zeebra, im Blumenberge.

Hospitalthor. Auf der Waldheimer Journaliere um 5 Uhr: Hr. Def. Niedner, v. hier, v. Waldheim zurück. Auf der Chemnitz Journaliere um 6 Uhr: Hr. Cand. Horn, v. Chemnitz, bei Horn. Die Waldheimer Dilligence 11 Uhr.

Dresdner Thor. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (21. Januar Vormittags 11 Uhr.) Hr. Oberlieut. v. Volkner, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Justiz-Amtm. Hofrath Lucius, v. Dresden, Hr. Rfm. Endler, v. Thomasdorf, Hr. v. Freiesleben v. Freiberg und Hr. Amtsrath Leudardt, v. Gablenz, unbestimmt. Hr. Banq. Cantor, von Leipzig, in Stadt Hamburg.

Hospitalthor. Auf der Grimma'schen Journaliere 19 Uhr: Mad. Schulze, von Leisnig, unbest. Auf der Nürnberger Citypost 10 Uhr: Hr. Archit. Schneider, v. hier, v. Glauchau zurück, Hr. Commis Wendeborn, v. Erlangen, und Hr. Rfm. Scholl, v. Frankfurt am Main, in Stadt Berlin. Auf der Nürnberger Dilligence 10 Uhr: Herr Mechanikus Staube, u. Hr. Rfm. Becker, v. Chemnitz, im 3 Schwan, unbestimmt.

Dresdner Thor. Die Eisenburger Dilligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Eine Estafette von Delitzsch um 11 Uhr.

Zeiger Thor. Auf der Coburger Dilligence 11 Uhr: Hr. Rfm. Schulze, von hier, von Zeitz zurück.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Drechslermeister Heu, von Altenburg, im goldenen Hute.

Dresdner Thor. Hr. Rfm. Lehmann, v. Dresden, in St. Berlin.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Frankfurter Thor. Hr. Hblsm. Reichling, v. Wetmar, im gold. Adler. Hr. Def. Otto u. Krehschmann, Hr. Referend. Papschke, u. Mad. Spring, von Naumburg, unbest. Auf der Frankfurter Citypost 14 Uhr: Hr. Schausp. Führich, v. Fromsdorf, und Hr. Gaucheraud, Schriftsteller, v. Paris, unbestimmt.

Zeiger Thor. Hr. Stud. Luch, v. hier, v. Grimmitzschau zurück.

Hospitalthor. Hr. Rfm. Zimmermann, und Hr. Apoth. Wegel, von Seringswalde, unbestimmt.

Druck und Verlag von E. Volz.